Sonderausgabe zur Gebietsreform • 21.10.2016 • 6/2016 • 17. Jahrgang

Rathaus-Information

Das Amtsblatt des Kneipp-Heilbades Tabarz

• Nichtamtlicher Teil •

BÜRGERVERSAMMLUNG ZUR GEBIETSREFORM
DO | 27.10. | KUKUNA | 19.00 UHR

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Landesregierung strebt eine kommunale Gebietsreform an, auch Tabarz ist von dem Gesetz betroffen. Mit rund 4.000 Einwohnern liegen wir unter der vom Gesetzgeber geforderten Untergrenze nach der in einer Kommune mindestens 6.000 Einwohner leben müssen, um eigenständig bleiben zu können. Die Gemeinde Tabarz ist also gefordert, mit den an ihre Gemarkung grenzenden Nachbargemeinden Gespräche zum Zwecke einer späteren Gemeindefusion bzw. Gemeindeeingliederung aufzunehmen. Als möglichen Partner für ein dementsprechendes Vorhaben kommen demzufolge die Stadt Brotterode-Trusetal, die Stadt Friedrichroda und die Stadt Waltershausen in Frage.

Es ist spannend zu erleben, dass unsere Gemeinde genau siebzig Jahre nach dem bisher letzten Zusammenschluss, nämlich der Vereinigung von Cabarz und Tabarz, wieder vor einer Gebietsreform steht.

Die Entscheidung sich mit einer anderen Kommune zusammenzuschließen, ist eine Entscheidung, die die Entwicklung eines Ortes für Jahrzehnte, wenn nicht gar für Jahrhunderte prägt.

Die siebzig Jahre, welche seit der Zusammenführung von Cabarz und Tabarz vergangen sind, verdeutlichen aber auch die Tragweite der Entscheidung, vor der der Gemeinderat und der Bürgermeister nun stehen. Eine Entscheidung, die eigentlich zu groß ist, für ein so kleines Gremium. Eine Entscheidung die eigentlich von den breiten Schultern der Bevölkerung getragen werden sollte.

Allerdings sollten die Bürger nur um ihre Meinung gebeten werden, wenn auch tatsächlich über Alternativen entschieden werden kann. Eine Bürgerbefragung ohne Entscheidungsmöglichkeit gaukelt der Bevölkerung lediglich Bürgerbeteiligung vor. Aber welcher der möglichen Partner, ist nun der Richtige? Die Stadt Brotterode-Trusetal in der derzeit darüber gestritten wird, ob sich Brotterode und Trusetal nicht wieder trennen sollten - steht wohl nicht zur Debatte.

Thomas Klöppel, der Bürgermeister der Stadt Friedrichoda, hat der Gemeinde Tabarz nach langen und inhaltsreichen Gesprächen mitgeteilt, dass ein Zusammenschluss zwischen Friedrichroda und Tabarz aus seiner Sicht nicht in Frage kommen kann (siehe Seite 4).

Damit steht der Weg, den die Gemeinde Tabarz gehen wird ziemlich fest. Die frühere Industriestadt Waltershausen, die sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten beachtlich entwickelt hat, ist der einzig realistische Partner.

Sollte nun die Bevölkerung gefragt werden, ob sich die Gemeinde Tabarz eher mit der Stadt Friedrichroda oder Waltershausen zusammenschließen sollte, wenn sich Friedrichroda einen Zusammenschluss nicht vorstellen kann? Wohl kaum.

Ich fürchte das Ergebnis einer Bürgerbefragung nicht. Allerdings halte ich eine Befragung, bei der es keine Wahlmöglichkeit gibt, für sinnlos.

Ich lade Sie hiermit zu einer richtigen Bürgerbeteiligung ein, kommen Sie zur Einwohnerversammlung. Bringen Sie Ihre Vorstellungen und Ideen aktiv ein. Entscheiden Sie mit, was auch in Zukunft für unsere Gemeinde Priorität haben soll. Lassen Sie uns zusammen kämpfen. Es gibt viel zu verlieren – und viel zu gewinnen.

Ihr

David Ortmann,
Bürgermeister

Warum eine Gebietsreform und warum jetzt?

Laut dem Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales muss der Freistaat Thüringen insbesondere auf zwei einschneidende Entwicklungen reagieren:

1. Der demografische Wandel
1990 lebten in Thüringen noch 2,61 Mio. Einwohner, bis zum Jahr 2035 werden es, auch unter Berücksichtigung der steigenden Zuwanderungszahlen, voraussichtlich weniger als 1,88 Mio. Einwohner sein. Dies entspricht einem Bevölkerungsverlust von über 13 Prozent.

Zudem wird das Durchschnittsalter der Thüringer weiter auf etwa 47 Jahre steigen. So werden in zwanzig Jahren nur noch etwas mehr als 900.000 Thüringer im erwerbsfähigen Alter sein. Das sind weniger als 50 Prozent der Bevölkerung.

2. Die finanzielle Entwicklung
Allein der Rückgang der Einwohnerzahl Thüringens wird bis zum Jahr 2020 zu Mindereinnahmen in Höhe von rund 350 Mio. Euro führen. Das sind mehr als 3,8 Prozent des derzeitigen Einnahmevolumens.

Einführung der Schuldenbremse: Bis zum Jahr 2020 greift die im Grundgesetz verankerte Schuldenbremse für alle Länder. Danach sind die Haushalte der Länder ab dem Jahr 2020 ohne Einnahmen aus Krediten auszugleichen.

Wegfall des Solidarpaktes II: 2017 darf der Freistaat noch 615 Mio. Euro erwarten, ab 2018 jeweils rund 100 Mio. Euro weniger. Ab 2020 läuft das Programm ganz aus.

Rückgang der Zuweisungen der EU: Die Mittel der EU betragen für die aktuelle Förderperiode 2014 bis 2020 ca. 1.664 Mio. Euro. Gegenüber der vorherigen Förderperiode gab es eine Reduzierung um 443 Mio. Euro. Die Zuweisungen der EU werden für Thüringen ab 2021 noch weiter zurückgehen. Diese Entwicklung wird sich auch auf die Finanzausstattung der Kommunen auswirken.

PROTOKOLL DER BÜRGERMEISTERBERATUNG

am 22. März 2016 von 9 Uhr bis 12 Uhr in Tabarz;
Teilnehmer: Michael Brychcy, Thomas Klöppel, David Ortmann

Einleitung:

Angesichts der zu erwartenden Gebietsreform im Freistaat Thüringen ist die Gemeinde Tabarz angehalten, mit ihren Nachbarorten Gespräche über eventuelle Gemeindezusammenschlüsse bzw. -eingliederungen zu führen. Nach der Zusammenkunft von Vertretern der Stadt Waltershausen und der Gemeinde Tabarz am 13. Januar 2016 sowie zwischen Vertretern der Stadt Friedrichroda und der Gemeinde Tabarz am 26. Januar 2016 folgte nun eine gemeinsame Beratung zu diesem Thema.

Gesprächsverlauf:

- David Ortmann eröffnet als Gastgeber das Gespräch. Die Landesregierung plant zum 1. Januar 2018 eine Gebietsreform. Dementsprechend wurde vom Innenministerium ein Leitbild für eine künftige Gemeinde- und Landkreisstruktur erstellt, welches vom Landeskabinett und dem Thüringer Landtag verabschiedet wurde. Es sieht vor, dass Kommunen künftig mindestens 6.000 Einwohner haben müssen. Im Gegensatz zu Friedrichroda und Waltershausen erfüllt die Gemeinde Tabarz diese Mindestgröße nicht. Die Gemeinde Tabarz ist deshalb angehalten, mit den umliegenden Städten und Gemeinden Kontakt aufzunehmen und einen möglichen Gemeindezusammenschluss bzw. eine Gemeindeeingliederung zu erörtern. Die Gemeinderatsmitglieder und der Bürgermeister des Kneipp-Kurortes Tabarz verständigten sich am 10. März 2016 auf folgende Eckpunkte:

  - Der Erhalt hauptamtlicher Strukturen ist für die Entwicklung der Gemeinde und die Einbeziehung der Bevölkerung von entscheidender Bedeutung. Aus diesem Grund sollten auch hauptamtliche Stellen vor Ort erhalten bleiben.
  - In Tabarz sollte eine Außenstelle des Bauhofes bzw. der Stadtwirtschaft eingerichtet werden, um vor Ort sichtbar und ansprechbar zu bleiben.
  - Die Lebensader der Gemeinde Tabarz ist das Kur- und Fremdenverkehrswesen. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, muss das Kuramt seinen Sitz auch weiterhin in vollem Umfang in Tabarz haben.
  - Das „tabbs" erfüllt als Kurmittelhaus nicht nur als touristische Einrichtung eine wichtige Funktion für die Gemeinde Tabarz. Es ist ebenso ein Objekt der Daseinsvorsorge des Gemeinwesens in der Region Friedrichroda, Waltershausen und Tabarz. Folgerichtig muss es erhalten bleiben.
  - Es sollte erörtert werden, ob nicht gleich eine Fusion aller drei Kommunen sinnvoll wäre.

  Überdies sprachen sich die Tabarzer Gemeinderatsmitglieder dafür aus, Friedrichroda und Waltershausen einen Fragekatalog zukommen zu lassen, um die oben genannten Eckpunkte weiter zu erörtern.

- Thomas Klöppel erläutert die Bedeutung einer stärken Zusammenarbeit zwischen Friedrichroda und Tabarz. Die Kurorte Finsterbergen, Friedrichroda und Tabarz seien zusammen schließlich die größte touristische Destination des Freistaates Thüringen. Dies könnte sowohl bei der Angebotsentwicklung als auch bei der Angebotsvermarktung ein großer Vorteil sein. Allerdings sei eine stärkere Zusammenarbeit auch ohne einen Gemeindezusammenschluss möglich. Eine Fusion der Stadt Friedrichroda mit der Stadt Waltershausen und der Gemeinde Tabarz sei kaum vorstellbar.

Nach derzeitigem Gesprächsstand mit der Stadt Waltershausen sollen die folgenden kommunalen Einrichtungen in Tabarz erhalten bleiben:

- Der Bauhof
- Das Ordnungsamt
- Das Einwohnermeldeamt
- Das Kuramt
- Zudem soll der hauptamtliche stellv. Bürgermeister der Stadt (1. Beigeordneter) seinen Sitz in Tabarz haben.

- Michael Brychcy erklärt, dass das Emsetal deutlich vom touristischen Know-how der Gemeinde Tabarz profitieren würde. Dem Erhalt des Bauhofes als Außenstelle der Stadtbetriebe Waltershausen stehe die Stadt Waltershausen positiv gegenüber, da die Gemeindefläche Emsetal bzw. Emsetal/Tabarz zu groß ist, um allein von Waltershausen aus bewirtschaftet zu werden und die Stadt aus diesem Grund bereits nach einem möglichen Standort für eine Außenstelle gesucht hat. Auch das Kuramt würde seinen Sitz selbstverständlich in Tabarz haben, da Waltershausen kaum touristische Strukturen vorhält. Außerdem ließe sich damit dem Charakter der Gemeinde Tabarz am ehesten gerecht werden.

- Thomas Klöppel erachtet es als schwierig, die von Tabarz formulierten Eckpunkte in einem Gemeindezusammenschluss von Friedrichroda-Tabarz umzusetzen. Auch die finanzielle Dimension dürfe nicht unterschätzt werden. Selbst mit einer möglichen Teilentschuldung sei die Aufnahme von Tabarz für Friedrichroda ein finanzieller Kraftakt. Tabarz hätte aus diesem Grund wahrscheinlich bessere Entwicklungschancen in einer Eingliederung oder einer Fusion mit Waltershausen.

- Michael Brychcy betont, dass die künftige Stadt, sollte es zu einem Zusammenschluss mit der Gemeinde Tabarz kommen, mehr als 15.000 Einwohner hätte. Die Stadt könne somit auf einen hauptamtlichen Beigeordneten verweisen, der sich vor allem mit der Entwicklung des Fremdenverkehrs befasst.

- David Ortmann bedankt sich für die offenen Worte. Ziel der Gemeinde Tabarz sei es, bis zum Zusammenschluss möglichst viele Probleme genau benennen zu können und teilweise zu lösen. Tabarz dürfe in den Gesprächen um eine mögliche Eingliederung keine „Blackbox" sein. Das Ziel, eine möglichst hohe Teilentschuldung durch den Freistaat zu erhalten, sei jedoch nur möglich, wenn die Fusionsgespräche zwischen den möglichen Partnern zeitnah anfangen. Spätestens nach der Sommerpause sollte klar sein, welche Orte sich zusammenschließen, um mit konkreten Gesprächen zu beginnen. Nun sei es wichtig, das weitere Vorgehen abzustimmen.

- Thomas Klöppel macht deutlich, dass ein Bieterwettstreit mit Waltershausen um Tabarz für ihn nicht in Frage kommt.

- Die Bürgermeister vereinbaren, dass statt eines Fragekataloges ein Protokoll des Gespräches verfasst wird. Das Protokoll soll den Stadtrats- und Gemeinderatsmitgliedern zugänglich gemacht werden und als Grundlage für den weiteren Diskussionsprozess dienen.

Michael Brychcy
Stadt Waltershausen

Thomas Klöppel
Stadt Friedrichroda

David Ortmann
Gemeinde Tabarz

Diese Sonderausgabe der Rathaus-Information thematisiert ausschließlich die anstehende Gebietsreform. Warum eine Gebietsreform notwendig ist? Auf der Seite 1 finden Sie eine Erklärung des Thüringer Ministeriums für Inneres und Kommunales.

Auf dieser Doppelseite wird das Protokoll der einzigen Beratung veröffentlicht an welcher alle drei Bürgermeister teilgenommen haben. Insgesamt wurden vier einzelgespräche mit Vertretern der Stadt Waltershausen und drei Gespräche mit Vertretern der Stadt Friedrichroda geführt.

Das sagt Thomas Klöppel, Bürgermeister der Stadt Friedrichroda:

Thomas Klöppel, der Bürgermeister der Stadt Friedrichroda, hat der Gemeinde Tabarz nach langen und inhaltsreichen Gesprächen mitgeteilt, dass ein Zusammenschluss zwischen Friedrichroda und Tabarz aus seiner Sicht nicht in Frage kommen kann. Hier lesen Sie seine, von ihm autorisierten und zur Veröffentlichung freigegebenen Kernsätze:

- „Für die Stadt Friedrichroda besteht keine Notwendigkeit für einen Gemeindezusammenschluss mit Tabarz. Laut Prognose des Landesamtes für Statistik leben im Jahr 2030 rund 8.100 Einwohner in unserer Stadt. Wir liegen also über der vom Land geforderten Mindesteinwohnerzahl von 6.000 Einwohnern."
- „Friedrichroda kann sich Tabarz auch nach einer Teilentschuldung nicht leisten."
- „Die Region kann sich besser entwickeln, wenn sich Tabarz und Waltershausen zusammenschließen."

IMPRESSUM

Tabarzer Rathausinformation - Amtsblatt der Gemeinde Tabarz

Herausgeber: Gemeinde Tabarz, Theodor-Neubauer-Park 1, 99891 Tabarz
Druck: Druckerei Schroeter, Friedrichroda
V. i. S. d. P.: David Ortmann
Auflage: 2.200 Exemplare
Erscheinung: Mind. viermal im Jahr

Bezugsmöglichkeiten:
Die Zustellung der „Tabarzer Rathausinformation" erfolgt an alle Haushalte im Gemeindegebiet Tabarz kostenlos. Einzelne Exemplare können Sie auch während der Dienststunden direkt im Rathaus beziehen.

• Nichtamtlicher Teil •

FRAGEN ZUR GEBIETSREFORM

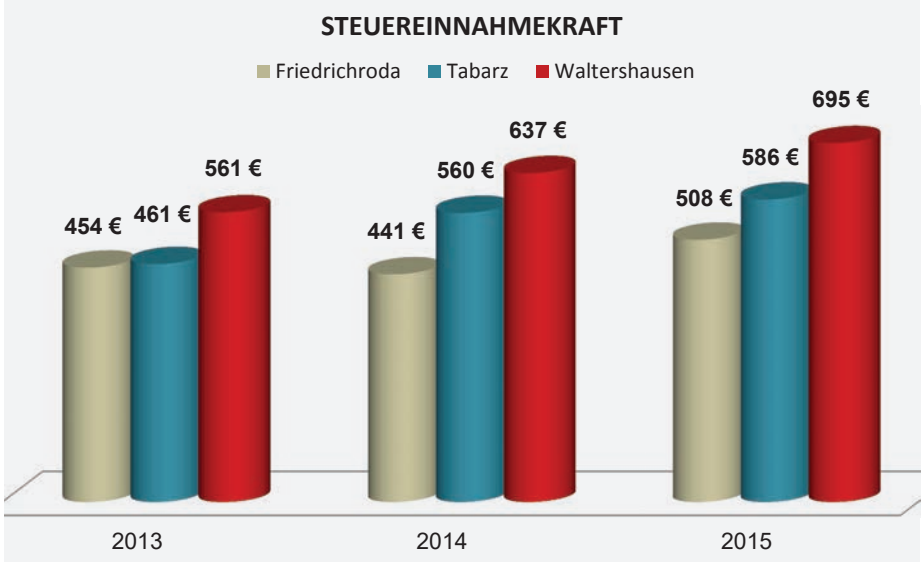
Wie werden die Gemeindeneugliederungen finanziell unterstützt?

Die Gemeindeneugliederungen werden durch Strukturbegleithilfen für stark verschuldete Gemeinden und die finanzielle Förderung freiwilliger Gemeindeneugliederungen finanziell unterstützt. Diese finanzielle Unterstützung wird außerhalb des kommunalen Finanzausgleichs gewährt. Hierfür werden mindestens 155 Millionen Euro bereitgestellt.

Strukturbegleithilfen
Die Strukturbegleithilfen werden gewährt, wenn die Gemeinden im Jahr 2015 ein Haushaltssicherungskonzept erarbeiten mussten (und in den Jahren 2012, 2013 oder 2014 ein Fehlbetrag in der Jahresrechnung bzw. ein Finanzmittelfehlbetrag bestand. Mit Strukturbegleithilfen sollen finanzielle Schieflagen aufgefangen werden, die durch den Zusammenschluss mit leistungsschwächeren Kommunen in die neuen Gemeinden hineingetragen werden bzw. strukturell bedingt sind.

Förderung freiwilliger Gemeindeneugliederungen
Auf freiwilliger Grundlage neugebildete Gemeinden können 100 Euro pro Einwohner, maximal eine Million Euro erhalten. Hierbei ist die vom Thüringer Landesamt für Statistik festgestellte Einwohnerzahl zum 31. Dezember des dem Jahr des Inkrafttretens der Neugliederung vorvergangenen Jahres maßgebend, wenn das entsprechende Neugliederungsgesetz keine andere Regelung trifft.

Überdurchschnittliche Einnahmen - aber zu hohe Schulden



Bei vergleichbaren Steuerhebesätze hat sich die Steuereinnahmekraft der Gemeinde Tabarz in den vergangenen Jahren gut entwickelt. Das Tabarzer Problem ist die enorme Schuldenlast. Um sie zu verringern führt die Gemeinde Tabarz Gespräche mit dem Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales über eine umfängliche Teilentschuldung.

BÜRGERVERSAMMLUNG ZUR GEBIETSREFORM

DO | 27.10. | KUKUNA | 19.00 UHR

Wir wollen Sie beteiligen, kommen Sie zur Einwohnerversammlung, beteiligen Sie sich so aktiv an den Eingliederungsgesprächen. Entscheiden Sie mit, was auch in Zukunft für unsere Gemeinde Priorität haben soll. Lassen Sie uns zusammen kämpfen. Es gibt viel zu verlieren – und viel zu gewinnen.